

VBE Report

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

**Antrittsinterview
mit der Ministerin auf S. 6**



Es kommt Fahrt in die A/E 13! Ein starker Start der Ministerin und ein großer Teilerfolg der Gewerkschaften

+++ Vorwort +++

Liebe Leserinnen und Leser,



Gottfried Hägele

die „Neue“ ist da! Es ist wie im Klassenzimmer: Da recken sich die Köpfe und jede und jeder will erstmal wissen und einschätzen können, wer da gekommen ist. Als Bildungsministerin und Chefin von über 10.000 Lehrerinnen und Lehrer im Land ist das freilich noch ein bisschen verschärfter. An ihr haben wir Lehrkräfte noch mehr Interesse als nur die Info, ob sie gegebenenfalls beim Abschreiben helfen könnte. Sie und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden den Rahmendaten unserer Arbeit vor Ort maßgebliche Impulse geben wollen, das wissen wir. Also haben wir sie danach gefragt – und in einem ausführlichen Antrittsinterview Antwort erhalten (S. 6ff). Aber wir wissen auch, wie es ist „neu“ zu

sein. Daher strecken wir nicht nur in der Schulhofecke die Köpfe zusammen und reden über sie, sondern auch mit ihr und heißen sie herzlich willkommen. Das fördert das Klassenklima und hilft, gemeinsam zu guten Ergebnissen zu kommen (S. 4).

Der neue Report bietet unseren Referaten und Regionalgruppen viel Raum. Der Junge VBE mit seinem mitreißenden Engagement berichtet von neuen Formaten der Gewerkschaftsarbeit und die Regionalgruppen zeigen neue Ideen auf. Nutzen Sie in Zukunft vermehrt den Report für Ihr Engagement vor Ort und lassen Sie andere teilhaben, was für gute Arbeit Sie machen!

Das neue Schuljahr hat begonnen und wir Lehrerinnen und Lehrer arbeiten täglich mit Schülerinnen und Schülern in einer Welt, die zunehmend herausfordernder wird, um sie „zu mündigen und selbstbestimmten Bürgerinnen und Bürgern zu bilden und zu erziehen.“ Wir sind als pädagogische Profis dazu in der Lage, wenn wir die nötige Unterstützung und Rückendeckung aus Gesellschaft und Ministerium erhalten. Als „Seele und Rückgrat der Schulen“ bezeichnet uns unsere neue Bildungsministerin und zeigt mit der Aussicht auf E/A13 für Grundschullehrkräfte, dass ihr die Wertschätzung nicht nur Worte, sondern auch Taten wert sind. Das wertschätzen wir wohl.

In diesem Sinne, kommen Sie gut voran,

Ihr
Gottfried Hägele

Leitartikel.....	3
Gestern gefordert – heute beschlossen.	
Antrittsbesuch bei Ministerin Bettina Martin	4
Stau auf der A 13.....	5
Interview Bildungsministerin Bettina Martin für die VBE-Zeitschrift „REPORT“	6
Junger VBE M-V – Begrüßung 2019.....	8
„And Action...“ – Teacher Talk – Klappe, die Erste	8
3. Nacht des Jungen VBE	9
„Jetzt weiß ich endlich, was mit Inklusion gemeint ist...!“	10
Auf zur Elbphilharmonie am 2. November! Kommen Sie mit!	10
Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erleben... ..	11
Jahresabschluss der Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte in Waren	11
Gratulation zum Geburtstag	12
Nachruf Dirk Kollhoff	12
AfD schaltet Meldeportal gegen Lehrkräfte frei....	13
Was eine Lehrerin ungerecht findet	13
Besoldungsrunde 2019-2021 erfolgreich?	14
Vertreter des VBE M-V beim Tarifseminar	15
Technik-Infos	18
VBE Newsletter 20	20
Pressemitteilung der VBE-Bundesseniorenvertretung	22
Mitgliedschaft.....	24

Impressum

VBE Report – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
www.vbe-mv.de
September 2019

Geschäftsstelle

Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
Telefon: 0385 / 55 54 97, Fax: 0385 / 5 50 74 13
www.vbe-mv.de, E-Mail: info@vbe-mv.de

Bankverbindung

BBBank, IBAN: DE23 6609 0800 0006 8460 84, BIC: GENODE61BBB

Anzeigen

Anzeigentarife:
www.wilke-mediengruppe.de/de/produkte/anzeigenmanagement.php

Redaktion

Andreas Liedtke (al)
Christine Striesow (cs)
Heinrich-Mann-Straße 18, 19053 Schwerin
Telefon: 03991 / 16 56 72
E-Mail: andreas.liedtke@vbe-mv.de

Basis-Gestaltung

Typoly, Berlin | www.typoly.de

Druck

Wilke Mediengruppe GmbH | www.wilke-mediengruppe.de

VBE REPORT erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis: 6,- Euro pro Jahr zuzüglich Versandkosten über die Geschäftsstelle. Für Mitglieder ist der Bezug durch den Beitrag abgedeckt.

Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Redaktionsschluss VBE Report 4/2019

xxx

ISSN: 1869-3725

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Schuljahr ist bereits ein paar Wochen alt. Ich wünsche Ihnen für dieses immer freundliche und zufriedene Schülerinnen und Schüler, Spaß, Freude und Erfolg bei den täglichen Mühen eines anstrengenden Schulalltags. Aber lassen Sie mich noch einen Blick zurück in das alte Schuljahr werfen:

Wow, was war das für ein Ende des letzten Schuljahres!

Am 27. Juni twittert unsere neue Ministerin:

„Antrittsbesuch des VBE M-V: Gestern waren der Landesvorsitzende Michael Blanck und Stellv. Susann Meyer + Christine Striesow mit der Forderung bei mir, dass alle Grundschullehrer*innen in MV besser bezahlt werden. Heute im Kabinett beschlossen: A13/E13 für alle Grundschullehrkräfte!“

(Anmerkung: den Namen von Susann Meyer habe ich korrigiert, da die Ministerin irrtümlich Maria Stöckel, die leider aus dienstlichen Gründen nicht mitgehen konnte, eingesetzt hatte.) Mit dieser schnellen Reaktion auf unseren Antrittsbesuch hatte zu diesem Zeitpunkt wohl niemand gerechnet. Danke Frau Ministerin! Von uns, aber auch von anderen schon lange gefordert und kurz nach dem Amtsantritt umgesetzt! So kann es weitergehen, denn wir hatten nicht nur diese Forderung in unserem Paket zum Antrittsbesuch. Wir haben konkret über alle Forderungen unseres 11-Punkte-Sofortprogramms (s. letzten Report) gesprochen und fanden bei der Ministerin auch für diese Punkte Gehör. Das Kabinett hat nicht nur die bessere Eingruppierung der Grundschullehrkräfte ab dem Schuljahr 2020/21 beschlossen, sondern auch, dass insgesamt 200 Millionen Euro in den nächsten vier Jahren zusätzlich in den Bildungsbereich gehen sollen. Also ein neues 50-Millionen-Europaket für vier Jahre. Wir sind gespannt, welche unserer anderen Forderungen sich dann darin widerspiegeln werden. Die Probleme im Bildungsbereich, die u. a. der Generationenwechsel der Lehrerschaft verbunden mit großem Lehrkräftebedarf mit sich bringen, sind durchaus bekannt. Deshalb zielen ja auch viele Forderungen von uns in die Richtung, den Lehrerberuf für junge Leute im Land attraktiv zu gestalten, aber auch für die älteren Bedingungen zu schaffen, die motivieren, länger als bis 63 Jahre im Beruf zu bleiben. Gerade den letzten Punkt habe ich auch in einem Gespräch der dbb-Landesleitung mit der Ministerpräsidentin, Frau Schwesig, am 15.8. ins Gespräch gebracht. Wir benötigen Altersteilzeitregelungen, nicht um einen Stellenabbau wie vor Jahren umzusetzen, sondern Altersteilzeitregelungen, die motivieren, länger gesund im Beruf zu bleiben. Das wurde unter diesem Gesichtspunkt bisher so noch nicht betrachtet. Wir werden also weiterhin an all diesen Themen dran bleiben und viele Gespräche führen. Schließlich hat sich auch bzgl. der Eingruppierung der Grundschullehrkräfte gezeigt, dass sich ein langer Atem lohnt und bei ständigem Bohren auch das dickste Brett ein

Loch bekommt. Und wir als VBE können hartnäckig bohren! Überrascht hat mich übrigens nicht nur die schnelle Reaktion der Landesregierung, sondern auch die verhaltene Reaktion von Ihnen, unseren Lehrkräften. Liegt es daran, dass die Ferien kurz vor der Tür standen oder bestehen noch nach vielen Enttäuschungen der letzten Jahre zu große Zweifel, dass dies wirklich kommt?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch wenn wir im alten Schuljahr einiges erreicht haben, bleiben noch viele Aufgaben für das neue Schuljahr. Zum Schuljahresanfang konnten nicht alle ausgeschriebenen Stellen rechtzeitig besetzt werden. Mitte August waren noch rund 140 unbefristete Stellen ausgeschrieben. Ca. ein Drittel der zum Schuljahr ausgeschrieben Stellen sind durch Seiteneinsteiger besetzt worden. Das Ministerium sieht dies durchaus als positiv. Wir, die wöchentlich vor den Klassen stehen, wissen, dass jede nicht besetzte Stelle schmerzhaft ist und für uns zusätzlichen Aufwand mit sich bringt. Auch wenn es aufgrund des derzeitigen leergefegten Lehrmarktes notwendig ist, auf Seiteneinsteiger zurückzugreifen, ist dies eine Situation, die Schulen zusätzlich belastet. Diese neuen Kolleginnen und Kollegen müssen schnellstens pädagogisch nachqualifiziert werden. Mit dem dieses Jahr erstmals eingeführten Sommerkurs für einen Teil der Seiteneinsteiger ist das ein guter Anfang. Mehr aber nicht. Vor allem muss bereits vor der Einstellung den Seiteneinsteigern klar sein, was sie in Schulen bis zur vollständigen Anerkennung als Lehrerinnen und Lehrer erwartet. Eines der größten Probleme ist derzeit, dass den meisten Seiteneinsteigern erst bei der Beantragung der Lehrbefähigung nach fünf Jahren im Schuldienst mitgeteilt wird, dass sie diese nur für ein Fach bekommen können. Auch das muss aber von Anfang an geklärt sein.

Alle neuen Lehrkräfte, ob vollständig ausgebildet, als Seiteneinsteiger oder im Referendariat möchte ich ausdrücklich an dieser Stelle an unseren Schulen begrüßen und ihnen alles Gute für die tägliche Arbeit wünschen. Wir als „alte Hasen“ sollten diesen „Neuen“ aufgeschlossen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Vielleicht können wir viele von den „Neuen“ auch bald bei uns als Mitglieder begrüßen. Lassen Sie uns Schule gemeinsam gestalten oder wie das Motto unseres letzten Verbandstages vom April ausdrückte: Zukunft ist, was wir draus machen.

In diesem Sinne verbleibe ich

Michael Blanck

Ihr
Michael Blanck



Michael Blanck

Gestern gefordert – heute beschlossen. Antrittsbesuch bei Ministerin Bettina Martin

Erfreulicherweise war es Vertretern des Vorstandes des Verbands Bildung und Erziehung bereits am Nachmittag des 26. Juni möglich, die neue Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bettina Martin, bei einem Antrittsbesuch kennenzulernen. Schwerpunkt des Gesprächs war das 11-Punkte-Sofortprogramm des Verbands zur Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufs.

Zentrales Thema war zunächst die Eingruppierung der Grundschullehrer in Mecklenburg-Vorpommern. Die Ministerin ließ sich hier die Position des VBE genauer erläutern und stimmte zu, dass eine ungleiche Bezahlung der Lehrkräfte an den unterschiedlichen Schularten, im Hinblick auf die Gleichwertigkeit der Arbeit und auch auf die Konkurrenz mit anderen Bundesländern wie z. B. Brandenburg, nicht länger zu rechtfertigen sei. Sie bestätigte, dass die Möglichkeit der Höhergruppierung der Grundschullehrkräfte gegenwärtig einer intensiven Prüfung unterliege und bezifferte die Kosten auf zusätzliche 18 Millionen Euro pro Jahr.

Diskutiert wurde ebenso der Lehrermangel. Die Ministerin verkündete, dass bereits 2/3 der Stellen zum kommenden Schuljahr besetzt seien und zeigte sich mit dieser Zahl zufrieden. Michael Blanck konnte diese positive Bewertung nicht teilen. Er machte noch einmal deutlich, wie wichtig es sei, ältere Lehrkräfte so lange wie möglich im System zu halten, um den Unterricht abzusichern. Hierzu schlug er umfangreiche Entlastungen für ältere Kollegen wie u. a. eine höhere Zahl der Anrechnungsstunden direkt

bei Erreichen des entsprechenden Alters vor. Wichtig seien Altersteilzeit-Verträge ohne Rentenkürzungen. Diese würden für beide Seiten Planungssicherheit schaffen.

Darüber hinaus wurde auch die allgemeine Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung thematisiert. Hier befindet sich Mecklenburg-Vorpommern in einigen Schularten im oberen Drittel. Herr Blanck erläuterte der neuen Ministerin den Kompromissvorschlag des VBE von einer Pflichtstundenzahl von 25+2. Dieser Kompromiss beinhaltet eine reguläre Unterrichtsverpflichtung von 25 Unterrichtsstunden, weitere zwei Unterrichtsstunden stünden dann für anfallenden Vertretungsunterricht oder für gegenseitige Hospitationen im Kollegium etc. zur Verbesserung der Unterrichtsqualität zur Verfügung.

„Auch die Einstellungsverfahren neuer Lehrkräfte, besonders auch der im Land ausgebildeten Referendare, müssen vereinfacht werden, wenn man mehr Lehrkräfte im Land halten will“, so Blanck. Die Verfahren dauern derzeit zu lange und sind oft nicht praktikabel. Die sogenannte Poollösung, die offenbar auch durch die Zustimmung des Innenministeriums gedeckt ist, wurde bisher noch nicht umgesetzt. Der VBE regt hierzu eine Dienstvereinbarung mit dem Personalrat an, in der entsprechende Regelungen festgehalten werden können. Die Ministerin versprach die Prüfung des Vorschlags.

Diskutiert wurde auch die Prüfung nach Klasse 10 am Gymnasium. Hier schlug der VBE vor, Gymnasiasten, die nach Klasse 11 ohne Kurse mit 00 Notenpunkten und mindestens einem Durchschnitt von 04 Notenpunkten abgeschlossen hätten, die Mittlere Reife zu bescheinigen.

Angesprochen wurde zudem auch die Qualifizierung der Seiteneinsteiger. Nicht nur ein Kompaktkurs vor Unterrichtsbeginn und die berufsbegleitende Qualifizierung waren hier Gegenstand der Diskussion. Auch die Idee von Kursen an der Universität für Fachwissenschaftler, die sich nachträglich für eine Lehramtslaufbahn interessieren, wurde aufgeworfen.

Abschließend machte der VBE darauf aufmerksam, dass die Korrekturzeiten für die Abiturprüfungen im kommenden Jahr für einige Fächer so kurz seien, dass die rechtzeitige Fertigstellung nicht zu realisieren sei und dass hier nachgesteuert werden müsse.

Erfreulicherweise verkündete die Landesregierung einen Tag nach dem Gespräch mit der Ministerin, Grundschullehrkräfte ab dem Schuljahr 2020/2021 ebenfalls in die A13/E13 einzugruppieren. Offensichtlich zeigte die Kampagne des VBE „Stau auf der A13 beheben“ Wirkung. So kann die gute Zusammenarbeit gern weitergehen.

**Antrittsbesuch
VBE M-V am
27.06.2019 bei
Bildungsministerin
Martin**



Stau auf der A 13

Erstes Teilziel erreicht!

Wie Sie dem Leitartikel schon entnehmen konnten, plant die Landesregierung ab dem Schuljahr 2019/2020 die A13/E13 als Eingangsamt für alle Lehrämter einzuführen. Damit werden künftig auch die Grundschullehrkräfte in Mecklenburg-Vorpommern wie in Berlin, Brandenburg oder Sachsen höher eingruppiert. Die vielen Initiativen des VBE wie auch anderer Organisationen (z. B. GEW und Grundschullehrerverband) haben damit ihre Wirkung nicht verfehlt. Letztendlich zeigte sich, dass wir unsere Postkartenaktion „Stau auf der A 13“ zum richtigen Zeitpunkt ausgelöst haben und diese mit dazu beigetragen hat, dass die Landesregierung diese Entscheidung jetzt getroffen hat. **Vielen Dank allen, die sich an unserer Aktion beteiligt haben!**

Diese Forderung hat eine lange Vorgeschichte. Mit den Änderungen in der universitären Lehramtsausbildung für alle Schulämter, die u. a. mit einer zeitlichen Anpassung verbunden war, stand für uns fest, dass sich auch die Eingruppierung anpassen muss. Wer im öffentlichen Dienst einen Hochschulabschluss hat, gehört in die A13/E13. Und die historisch gewachsene Unterscheidung in den Eingruppierungen, bedingt durch unterschiedliche Ausbildungen und Ausbildungszeiten, kann in der heutigen Zeit keinen Bestand mehr haben. Der VBE hat sich frühzeitig dafür stark gemacht. Das Gutachten „Gleiche Lehrerbezahlung als Verfassungsauftrag“ wurde von Prof. Dr. Christoph Gusy erstellt und im Juni 2011 veröffentlicht. In diesem Gutachten findet man genug Argumente für eine gleiche Bezahlung. Letztendlich konnten unsere neue Ministerin unsere Argumente beim Antrittsbesuch am 26. Juni auch überzeugen, sodass sie damit gestärkt in die Kabinettsitzung am nächsten Tag gehen konnte. Das Ergebnis ist bekannt. **Danke, Frau Ministerin, der Auftakt der Zusammenarbeit hat schon mal geklappt!** Die Ministerpräsidentin, Frau Schwesig, verwies in einem Gespräch auf Kritik, die sie nach diesem Beschluss bekommen hätte. Danach würden jetzt die Grundschullehrkräfte noch schneller in Rente gehen, da diese höher ausfallen würde. Wir konnten aber deutlich machen, dass es eher motivieren würde, länger zu arbeiten, denn nur mit dem höheren Gehalt würde man zusätzliche Rentenpunkte ansammeln und damit diese erhöhen.

Natürlich ist uns bewusst, dass die Arbeit an den unterschiedlichen Schulformen unterschiedlichen Belastungen unterliegt, genauso wie es auch an unterschiedlichen Schulen gleicher Schulform durch u. a. unterschiedliche Klassengrößen ist. Diese Mehrbelastungen sind aber nicht eine Frage des Geldes, das im Portemonnaie landet, sondern eine Frage der zeitlichen Entlastung! Und das war dann auch einer der nächsten Punkte, die wir bei der Ministerin angesprochen haben. In unserem 11-Punkte-



Sofortprogramm sind die Punkte schon detailliert ausformuliert. Und genau darum wird es gehen, wie viel sich jetzt im neu aufgelegten 50-Millionen-Euro-Paket der nächsten vier Jahre widerspiegeln wird. Wir haben mit der Ministerin vereinbart, weiterhin im Gespräch zu bleiben. Dazu benötigen wir natürlich auch die Unterstützung unserer Mitglieder und der anderen Lehrkräfte. Ein erster Schritt für Nichtorganisierte wäre schon, den Weg mit uns gemeinsam zu gehen und sich uns als VBE anzuschließen. Je stärker wir sind, umso mehr können wir von unseren Zielen umsetzen!

Weit über 1000 unterzeichnete Plädoyers für A 13!



Der Tweet am Tag danach

Interview Bildungsministerin Bettina Martin für die VBE-Zeitschrift „REPORT“



Foto: Ute Grabowsky/photothek.de

Redaktion VBE-Report: Ihre Motive für die neue Aufgabe?

Ein gutes Bildungssystem ist für mich Kernelement für eine gute Zukunft unseres Bundeslandes. Mein politisches Ziel für die kommenden Jahre ist es, die Rahmenbedingungen für gute Schulen und Hochschulen in unserem Land spürbar zu verbessern. Denn von einer guten Bildungspolitik hängen nicht nur Teilhabechancen und berufliche Perspektiven der Kinder und Jugendlichen ab, sondern auch die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in MV. Ich arbeite bereits seit den goer Jahren in bildungspolitischen Kontexten und gehe diese großen Herausforderungen hier in Mecklenburg-Vorpommern nun mit viel Elan und konkreten Plänen an.

Redaktion VBE-Report: Ihre Vision und Ziele für die Bildung in MV?

Gute Schule heißt für mich, dass alle Kinder – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft – die Chance auf eine gute Bildung haben. Ich wünsche mir eine Schule, die nicht nur Lern- sondern auch ein Lebensort für die Schülerinnen und Schüler ist und die unsere Jugend zu mündigen und selbstbestimmten Bürgerinnen und Bürgern erzieht. Damit dies gelingen kann, braucht es vor allem genügend und gut ausgebildete Lehrkräfte. Das stellt die Bildungspolitik aktuell vor große Herausforderungen, denn überall in Deutschland werden neue Lehrkräfte händeringend gesucht. Lehrkräfte und Schulleitungen sind zugleich Rückgrat und Seele der Schulen und leisten eine enorm wichtige Arbeit. Viel hängt deshalb davon ab, dass es uns in den kommenden Jahren

gelingt, bei der Lehrerausbildung und -gewinnung positiv voranzukommen. Diese Aufgabe steht auf meiner politischen Agenda ganz oben. Schule muss ein attraktiver Arbeitsplatz und unser Land ein attraktiver Arbeitgeber sein. Das heißt, wir müssen für Bedingungen sorgen, unter denen Lehrerinnen und Lehrer gerne an unseren Schulen arbeiten, auch und gerade diejenigen, die schon sehr lange im Schuldienst sind.

Redaktion VBE-Report: Ihre nächsten Maßnahmen und Schwerpunkte?

Im kommenden Doppelhaushalt haben wir für die kommenden Jahre ein 200-Millionen-Euro-Schulpaket geschnürt: Die Verbesserungen, die wir damit erreichen wollen, sind auf mehrere Jahre angelegt. Zum nächsten Schuljahr planen wir, dass alle Grundschullehrkräfte eine bessere Bezahlung erhalten, nämlich wie alle anderen Lehrkräfte auch sollen sie in der A13/E13 eingruppiert werden. Parallel werden die Schulleitungen an Grundschulen besser gestellt. Grundschullehrkräfte legen bei Kindern die Grundlagen für die weitere Bildungslaufbahn. Ich halte es für richtig, dass wir sie genauso gut bezahlen wie Lehrkräfte an anderen Schularten. Mit dem 200-Millionen-Euro-Schulpaket wollen wir außerdem die Lehrerbildung weiterentwickeln, die Arbeitsbedingungen von Lehrerinnen und Lehrern vor Ort verbessern und in den Schulbau investieren. Wichtig ist mir auch, dass es uns gelingt, bürokratische Hürden vor allem bei den Bewerbungs- und Einstellungsverfahren abzubauen, aber auch insgesamt im Alltag. Wenn es da konkrete Vorschläge gibt, wo wir ansetzen können, ist mein Ministerium für Hinweise natürlich offen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir in den kommenden Jahren spürbare Verbesserungen für die Schulen in MV erzielen können.

Redaktion VBE-Report: Ihre Erwartungen an uns (Lehrerinnen und Lehrer, Personalräte, etc.)?

Ich wünsche mir, dass die Lehrkräfte und Schulleitungen sich die Offenheit und positive Haltung gegenüber den vielen Aufgaben, die im Schulalltag anfallen, bewahren. Die Arbeit an den Schulen und der Unterricht in den einzelnen Fächern werden nicht automatisch besser durch mehr Ausstattung und mehr Geld. So grundlegend beides auch ist. Was die Personalräte angeht, so ist es wichtig, dass die Einstellungsverfahren schnell vorangebracht werden, damit wir Bewerberinnen und Bewerber umgehend Einstellungsangebote machen können. Lehrkräfte sind auf dem bundesweiten Arbeitsmarkt derzeit sehr gefragt. Wir müssen Lehrerinnen und Lehrer noch schneller an uns binden, damit sie sich nicht woanders hin orientieren.

Redaktion VBE-Report: Ihre Vorstellungen zu den „großen Drei“ (Inklusion, Digitalisierung, Lehrerberuf)

Fangen wir mit dem Lehrerberuf an: Mein Ziel ist es, so viele Lehrerinnen und Lehrer wie möglich einzustellen. Damit mehr ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung stehen, müssen wir erreichen, dass mehr Lehramtsabsolventinnen und Lehramtsabsolventen ihr Studium zu Ende führen. Ich möchte gemeinsam mit den Universitäten, die für die Lehrerbildung zuständig sind, einen Aktionsplan Lehrerbildung auflegen. Kurzfristig wird es an den Schulen ohne Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger nicht gehen, um jedes Schuljahr mit der Zahl an Lehrkräften zu starten, die wir für unsere Schulen brauchen. 86 Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger haben sich in den Sommerferien in einem fünfwöchigen Kompaktkurs qualifiziert. Der zweite Teil der Ausbildung geht im laufenden Schuljahr weiter. Alle Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger, die erst kürzlich eingestellt worden sind, werden im laufenden Schuljahr qualifiziert. Mit Schuljahresbeginn waren alle „Neuen“ im Kollegium in der Schule anwesend. Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger werden von einer Mentorin oder einem Mentor aus dem Kollegenkreis weiter begleitet. Sie bringen Berufserfahrung mit, die eine Bereicherung sein kann. Wir sind bei der Ausbildung der Seiteneinsteiger auf einem guten Weg, aber wir wollen hier in Zukunft noch mehr machen und damit dafür Sorge tragen, dass die Schulen auf Seiteneinsteiger als willkommene Verstärkung setzen können.

In den nächsten Wochen werden wir in MV den Digitalpakt starten. Damit wird das digitale Lernen in unseren Schulen einen Schub erhalten. Die Förderrichtlinie ist fertig und wird gerade vom Landesrechnungshof geprüft. Sobald sie vorliegt, können Schulträger das Geld aus dem Bund-Länder-Pakt beantragen. Damit können dann insgesamt rund 100 Millionen Euro in den kommenden fünf Jahren in die Ausstattung und Infrastruktur der Schulen investiert werden: von WLAN in Unterrichtsräumen und Lehrerzimmern über die technische Infrastruktur in den Schulgebäuden bis hin zu geeigneter Präsentationstechnik wie Smartboards. Außerdem steht seit diesem Schuljahr an allen weiterführenden Schulen das Fach „Informatik und Medienbildung“ auf dem Stundenplan. Eine neue Generation von Rahmenplänen berücksichtigt die Digitalisierung bei Lernzielen, -inhalten und -instrumenten. Wie gut es gelingt, digitales Lernen stärker in den Schulen und im Unterricht zu verankern, entscheiden nicht zuletzt die Lehrerinnen und Lehrer. Deshalb ist es mir wichtig, Sie alle mitzunehmen, indem wir entsprechende Fortbildun-



gen anbieten. Mit den Kenntnissen wächst auch die Motivation, das Neue zu nutzen. Digitalisierung ist ein Prozess, der zuerst in den Köpfen stattfindet. Es kommt bei jeder Unterrichtsmethode immer auf die einzelne Lehrkraft an.

Während wir bei der Digitalisierung aufs Tempo drücken, geben wir uns gemeinsam bei der Umsetzung der Inklusionsstrategie mehr Zeit. Denn Inklusion, die ihren Namen verdient, muss man ermöglichen und nicht verordnen. Der Entwurf für das neue Schulgesetz, das sich gerade im parlamentarischen Verfahren befindet, wird dementsprechend geändert und gibt uns für den Prozess der Umsetzung der Inklusionsstrategie fünf Jahre mehr Zeit, also bis 2028.

Über Bettina Martin

Bettina Martin, 1966 in Berlin geboren, studierte Nordamerikanistik, Politische Wissenschaften und Volkswirtschaftslehre in Berlin und in den USA. Sie ist verheiratet und Mutter zweier Söhne. Nach ihrem Studienabschluss war sie Pressesprecherin in der Berliner Senatsverwaltung, u. a. für Schule, Jugend und Sport, Pressereferentin und Referentin für Bildungs- und Jugendpolitik beim SPD-Parteivorstand in Berlin. Anschließend wurde sie Leiterin des Leitungsstabes im Bundesfamilienministerium und dann Staatssekretärin und Bevollmächtigte des Landes Mecklenburg-Vorpommern beim Bund in Berlin. Seit dem 22. Mai 2019 ist sie Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern.

Bildungsministerin Bettina Martin besucht das Eldenburg-Gymnasium in Lübz, Foto: Silke Winkler



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Junger VBE M-V

Von Uns – Für Euch – Fürs Land

Begrüßung 2019

Auf ins Neue – Wenn Lehrer und Schüler noch unter Sonnenschirmen die Ferien genießen, stehen die Referendare schon in den Startlöchern.

Am 01. August 2019 begrüßte Bildungsministerin Bettina Martin etwa 90 Referendare und Referendarinnen im Goldenen Saal des Neustädtischen Palais in Schwerin. Nach der Ernennung zu Beamten auf Probe und der Übergabe der Urkunden ging es zum amtlichen Teil in die Schmiedestraße. Dort begrüßten auch wir vom Jungen VBE die Neulinge mit kleinen Willkommensgeschenken, unter anderem mit unserem Lehrerkalender. Unumstrittene Highlights unter den Präsenten an diesem Vormittag waren der neue Thermobecher und die Umhängetasche, von denen jedes neue Mitglied eines wählen konnte.

Referendare

Sehr viele junge Leute zeigten sich dankbar und ließen uns an ihren neu gewonnenen Eindrücken teilhaben. Wir sehen es wie Bildungsministerin Bettina Martin, die äußerte: „Im Referendariat können Sie sich ausprobieren und Praxiserfahrungen sammeln. Ich freue mich über alle, die sich im Anschluss an die Ausbildung für eine Schule in Mecklenburg-Vorpommern entscheiden.“ Über Jeden der im Land bleibt, sind aber nicht nur wir dankbar, sondern auch jeder einzelne Schüler.

Die nächsten Einstellungen erfolgen neben dem jährlichen 1. Oktober, auch im nächsten Jahr zum 1. Februar, 1. April und 1. August 2020.

Susann Meyer

„And Action...“ – Teacher Talk – Klappe, die Erste

Unter dem Motto: „Jonglieren wir nicht länger mit Fragen!?!“ wurde bei unserem ersten Teacher Talk, einem ungezwungenen Treffen nicht nur mit Fragen geschickt umhergeworfen, sondern auch mit den unterschiedlichsten Lehrämtern. Lehrerinnen aus Rostocker Grundschulen gewährten uns Einblicke in ihren Alltag hinsichtlich der Inklusion und ihrer Umsetzung. Auch ließen sie uns aufhorchen, als es unter anderem um viel zu große Diagnose Förderklassen ging. Die ambitionierten Lehrerinnen gehen täglich mit Tatendrang an die Arbeit. Sie freuen sich auf jedes einzelne Kind, müssen dann letztlich aber auch an die eigenen Kräfte denken, welche nach einem Tag, der sich anfühlt wie ein: „10-Meter Turm, den man um 7.30 Uhr betritt, ins kalte Wasser springt und erst um 14.30 Uhr wieder auftaucht“, gern mal schwinden. Uns wurde aber auch davon berichtet, dass so mancher Grundschullehrer die Diagnose Förderklassen als Mogelpackung empfindet.

Teacher Talk

Bei 28 Kindern in einer Klasse sei ein kindgerechtes Unterrichten kaum möglich. Vielmehr ist es oft nur ein „in Schach halten“. Hier wünschen sich die Kolleginnen und Kollegen mehr Unterstützung seitens der Politik. Eine weitere Frage an diesem Abend betraf die sogenannten Brennpunktschulen Rostocks. Hier sei es nur selten möglich, eine Klassenspitze auszumachen, da man sich gezwungen sähe, den Anspruch immer weiter abzuschwächen. Zum Teil sehe man sich als „Situationskomiker“, die aus Zeitgründen Material in der Stunde anpassen. Auch wurde uns an diversen Beispielen verdeutlicht, dass die Inklusion bei vielen Eltern kaum ankommt.

Entgegen den Berichten aus dem Grundschulbereich, scheint die Inklusion im Inneren der Stadt weniger ein Thema. Hier liege der Fokus eher auf den fachlichen Komponenten, die vermittelt werden sollen. Sowohl im Regio-

nalschul-, Gesamtschul- oder auch Gymnasialbereich, drückt der Schuh der Zeit. Ob es der Personalmangel, der Mangel an ausreichender Zeit oder einfach nur der Zusammenhalt unter den Kollegen ist, wir fanden diese Themen in jedem der Lehramtsbereiche. Betrachte man das Ziel Abitur und, dass man dieses pünktlich und erfolgreich mit den Schülern erreichen möchte, sollte man sich „die Laufschuhe anziehen und einen Sprint hinlegen“, so ein Lehrer eines Rostocker Gymnasiums. Denn es sei zunehmend schwieriger, blickt man einmal auf den frühen Ferienbeginn 2020, die Korrekturen des Abiturs zu schaffen. Angesprochen wurden auch Fragen zu Arbeitszeitstudien, Klassenleitertätigkeiten und Gesetzmäßigkeiten aus dem Beamtendasein.

Wir danken den Lehrerinnen und Lehrern für die konstruktiven Gespräche und wünschen uns mehr dieser kritischen Abende. In Einem waren wir uns aber alle einig. Eine abwartende Haltung darf nicht mehr herrschen.

Auch im nächsten „Teacher Talk“ in Rostock werden wir wieder mit Euren Fragen jonglieren und sind schon gespannt, was uns dann erwartet. Schaut über den Tellerand und genießt ein ungezwungenes Beisammensein! Bis dahin viel Kraft!

Bis bald, Eure Susann.

3. Nacht des Jungen VBE

Am 06. und 07. September 2019 findet die 3. Nacht des Jungen VBE statt. Wir werden Euch in der nächsten Ausgabe und über Facebook (Junger VBE M-V) bzw. Instagram (junger_vbe_mv) berichten. Seid gespannt!



Nacht des JVBE, 2018 auf der Tagungsterrasse



Die 2. Nacht des JVBE, 2018 im Rostocker Stadthafen

Zukunft-Infos

2. „Teacher Talk“

Jonglieren wir nicht länger mit Fragezeichen!?!

Ort: Rostock, Trotzenburg, Tiergartenallee 6, 18069 Rostock

Zeit: Mittwoch, den 30.10.2019

Seid ihr Student/in, Referendar/-in, Junglehrer/-in, neu im Land, gestandene/-r Lehrer/-in, Seiteneinsteiger/-in, Schulleiter/-in... oder einfach im Bildungsdienst?

Schaut mit uns über den Tellerand, schließt Bekanntschaften und macht Euch Luft!

Kommt einfach vorbei und lasst uns in einen ungezwungenen Erfahrungsaustausch eintreten.

Eure Jungen vom VBE M-V

Instagram: junger_vbe_mv

Facebook: Junger VBE MV

Regionalgruppe Ludwigslust-Parchim (LUP)

Neue Veranstaltungen für 2019

„Jetzt weiß ich endlich, was mit Inklusion gemeint ist...!“

Filmabend in Ludwigslust am 22. Oktober



Gottfried Hägele, Katrin Reuter und Katrin und René Koslowski bilden den neuen Vorstand der RG Ludwigslust-Parchim v.l.n.r.

Mit dem Dokumentationsfilm „Ich.Du.Inklusion“ von Thomas Binn wollen wir als Regionalgruppe Ludwigslust-Parchim auf die herausfordernde Umsetzung des Inklusionsvorhabens aufmerksam machen. Der Film erzählt von einer Grundschule in Nordrhein-Westfalen, deren Inklusionsbemühungen über zwei Jahre dokumentiert worden sind. Der Film zeigt außerdem schonungslos offen, was dabei schief gehen kann und weist auf die Bedingungen hin, die für ein Gelingen wichtig wären. Der Film öffnet die Augen für das Thema Inklusion – insbesondere denen, die sich bisher noch nicht damit beschäftigt haben oder beschäftigen wollten. Wir planen eine kleine Diskussionsrunde im Anschluss an die Vorführung. Der Eintritt ist für VBE-Mitglieder frei, Nichtmitglieder müssen mit einem kleinen Obulus rechnen.

Termin: Dienstag, 22. Oktober 2019, 19.00 Uhr
in der Regionale Schule „Peter Joseph Lenné“,
Rennbahnweg 1, 19288 Ludwigslust

Auf zur Elbphilharmonie am 2. November! Kommen Sie mit!

Seit einigen Monaten sind wir in der Regionalgruppe Ludwigslust-Parchim als neuer Vorstand gewählt. Wir als vierköpfiges Team wollen mit einer Hamburg-Fahrt uns als VBE-Kolleginnen und Kollegen in LUP – aber auch gerne Sie und Euch aus Schwerin oder NWM zusammenbringen. Wer von Ihnen/Euch war schon in einem Konzert in der Elbphilharmonie? Viele reden nur davon – wir machen es! Wir haben nun 40 Karten besorgt und fahren am Samstag, dem 2. November los. Es wird ein Tag, an dem nicht nur das Konzert, sondern auch eine Führung in Hamburgs

neuestem Wahrzeichen möglich ist und nicht zuletzt genügend Zeit zum Flanieren übrig bleibt. Einen ausführlichen Tagesplan entnehmen Sie/entnehmen bitte dem Einladungsschreiben „Wenn einer eine Reise tut...“ von Katrin Reuter. Anmeldungen bitte formlos aber verbindlich an die Geschäftsstelle des VBE zu Frau Thönelt. Jede Anmeldung zählt als verbindliche Zusage. Die ersten vierzig Teilnahmekundungen erhalten das Ticket. Wir freuen uns, Sie und Euch kennen zu lernen und wiederzutreffen!

Voraussichtlicher Ablauf und Kosten: 08.15Uhr Abfahrt Plau am See, 08.35Uhr Lübz, 09.00Uhr Parchim Abfahrt, 09.30Uhr Aufnahmepunkt Parkplatz Abfahrt Neustadt-Glewe, 09.50Uhr Aufnahmepunkt Parkplatz Abfahrt Hagenow, ca. 11.00Uhr Ankunft Hamburg, 11.00Uhr Lehrermangel in MV – Antworten aus dem Ministerium und das 11-Punkte-Programm des VBE (geplant), 12.30Uhr Zeit zur freien Verfügung (Hafenrundfahrt, Museen, etc), 16.30Uhr Führung Elbphilharmonie für Schnellentschlossene, 19.30Uhr Konzert im Kleinen Saal, ca. 22.00Uhr Rückfahrt mit bekannten Stopps. Kosten für VBE-Mitglieder ca. 50.- für Bus und Konzert, Führung 15.- on top (limitierte Kartenanzahl). Nicht-VBE-Mitglieder zahlen 60.- (+15.-). Detailinformationen folgen für Angemeldete.



Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erleben...

Getreu diesem Motto plant die Regionalgruppe Ludwigs-lust-Parchim am 02.11.2019 einen gemeinsamen Ausflug nach Hamburg. Sicher wird sich jetzt mancher fragen, warum Hamburg?

Aber warum nicht? Bei der Wahl unseres Reiseziels ließen wir uns von der Frage leiten, was bietet die Metropole Neues, was könnte man mit dem Kollegium oder den Schülern neu entdecken?

Angesichts der vielfältigen, vielversprechenden Möglichkeiten, fiel die Wahl nicht leicht. Und doch sind wir überzeugt, dass unser geplantes Programm ein gebührender Auftakt für eine Reihe weiterer gemeinsamer Aktivitäten ist, die unser Zusammenwirken fördern sollen.

Mit dem Bus geht es ab Plau/Lübz/Parchim los, laden dann noch weitere Kolleginnen und Kollegen an den A24-Abfahrten Neustadt-Glewe und Hagenow auf und treffen gegen elf Uhr in Hamburg ein. Wenn alles nach Plan läuft werden wir vor Ort einen kleinen Einblick in die aktuelle Bildungspolitik unseres Landes erhalten. In der anschließenden freien Zeit könnte neben den klassischen Angeboten wie Shopping, Hafenrundfahrt oder Bummel in der HafenCity Hamburgs ein Besuch in einem erst im Juli 2019 eröffneten Museums sein. Vielleicht haben Sie aus den Medien bereits davon erfahren: Es gibt in Hamburg Hammerbrook ein neues 3D-Trickart-Museum, das sich besonders bei Jugendlichen großer Beliebtheit erfreut.

Vielleicht ist es etwas für den nächsten Wandertag oder auch Projektfahrt?

Das Museum verspricht nämlich seinen Besuchern eine für den Schulunterricht spannende Reise in die Welt der Illusion und Manipulation von Bildern, die Teamfähigkeit, räumliches Denken, Verständnis für Mathematik und sogar ein wenig schauspielerisches Können abverlangt und einlädt, sich medienkritisch damit auseinanderzusetzen. Na? Neugierig geworden?

Am späteren Nachmittag schwenken wir allmählich auf das neue Wahrzeichen Hamburgs ein. Interessierte Kolleginnen und Kollegen können die Gelegenheit nutzen, einen Blick hinter die Kulissen dieser atemberaubenden Kulturstätte zu werfen. Wissenswertes mit Schwerpunkt Musik erwartet die Teilnehmer während der Führung.

Am Abend lädt das Hamburger Kammermusikfest uns im Kleinen Saal ein, verschiedene Epochen und Gattungen dank einer Auswahl von Kompositionen von Shaw, Ah, Dvořák und Galliano zu entdecken. Ein musikalischer Leckerbissen, nicht nur für Liebhaber der klassischen Musik.

Sind Sie dabei? Dann bitte schnellstmöglich in der Geschäftsstelle anmelden, die Plätze sind limitiert! Sehen wir uns am ersten Samstag im November! Ich würde mich freuen...

Herzlichst,

Katrin Reuter und das Regionalgruppenteam LUP

Regionalegruppe Mecklenburgische Seenplatte

Jahresabschluss der Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte in Waren

Am 13. Juni 2019 traf sich die Regionalgruppe Mecklenburgische Seenplatte in Waren, um einerseits das Schuljahr 2018/19 ausklingen zu lassen und andererseits einen Blick ins neue Schuljahr zu werfen. Bei Kaffee und Kuchen sowie beim Fahren mit den Stand Up Paddle Boards des Richard-Wossidlo-Gymnasiums wurden ebendiese Sachverhalte diskutiert. Themen waren dabei die bereits durchgeführten Inklusionsfortbildungen, Projekte an einzelnen Schulen aber auch die neue APVO mit der Wiedereinführung des Systems von Grund- und Leistungskursen.

Beim Grillabend im nahegelegenen Garten der St. Georgen-Gemeinde wurde dies vertieft und auch schriftlich festgehalten. Dabei waren die Teilnehmerinnen aufgefordert, beispielsweise ihr schönstes Erlebnis aus dem letzten Schuljahr anzugeben. Dies waren unter anderem die erfolgreichen Tarifverhandlungen, die Delegation zum VBE-Verbandstag, die Teilnahme am Landesfinale Jugend debattiert oder auch die Gelegenheit mal ein Buch digital

zu lesen. Zu den Herausforderungen im nächsten Schuljahr zählen die vielen neuen Schüler/-innen, neue VBE-Mitglieder, die Kompetenz der Lehrkräfte, die Umsetzung der neuen APVO und die Inklusion. Als Wünsche wurden ein Arbeitsplatz in der Schule, mehr PmSA, die Altersteilzeitregelung oder auch mehr Mathe- und Chemiestunden angegeben. Wir freuen uns schon auf die anstehenden Veranstaltungen der Regionalgruppe im neuen Schuljahr.



Gratulation zum Geburtstag

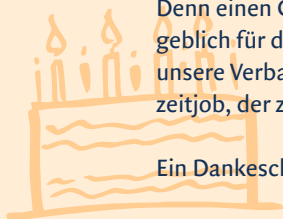
Michael Blanck, unser Landesvorsitzender, hat genullt. Er ist sechzig geworden.

Wir wünschen ihm alles Gute, vor allem Gesundheit und die Kraft, seine Ziele zu erreichen. Gleichzeitig wollen wir Danke sagen.

Denn einen Großteil seiner Lebenszeit stellte und stellt Michael Blanck für unseren Verband zur Verfügung. Er ist maßgeblich für die sehr gute Entwicklung des VBE-MV verantwortlich. Verbunden ist das mit einem hohen Aufwand, denn unsere Verbandsarbeit ist ehrenamtlich organisiert. Die Tätigkeit des Vorsitzenden des VBE-MV ist eigentlich ein Vollzeitjob, der zum normalen Lehrerberuf noch hinzukommt.

Ein Dankeschön geht auch an seine Frau, Sonja Blanck, die seine Arbeit unterstützt.

Heiko Schwichtenberg und der gesamte Vorstand



Nachruf

Mit tiefer Betroffenheit haben wir erfahren, dass unser VBE-Mitglied

Dirk Kollhoff

am 27.07.2019 nach schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren verstorben ist.

Dirk Kollhoff nahm 1990 seine Tätigkeit als Lehrer für die Fächer Deutsch und Geschichte auf. Er liebte die Herausforderung und schloss ein weiteres Studium für das Fach Philosophie erfolgreich ab.

Während seiner Zeit am Gymnasium Carolinum in Neustrelitz war er gleichzeitig Schulberater sowie Referent bei Fortbildungen und bundesweiten Workshops zur Schulentwicklung.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 war Dirk Kollhoff Schulleiter des Goethe-Gymnasiums Demmin. Durch seine aufgeschlossene, freundliche und kreative Art war er für die Kollegen, Schüler und Eltern stets ein kompetenter Ansprechpartner.

Wir sind dankbar auch für sein Engagement, mit dem er unseren Verband mitgestaltet hat.

Ob als Mitglied oder späterer Vorsitzender des Kreisverbandes Mecklenburg-Strelitz, als Mitglied des Hauptvorstandes und als Interessenvertreter im Personalrat, er setzte sich mit aller Kraft und Begeisterung ein und fand Anerkennung und das Vertrauen im Kollegium.

Wir verlieren mit ihm einen leidenschaftlichen und geschätzten Pädagogen.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Frau, seinen Kindern und allen Angehörigen.

Landesverband VBE-M-V
Regionalgruppe MSE

AfD schaltet Meldeportal gegen Lehrkräfte frei

Ein Kommentar von Michael Blanck

Jetzt also doch! Nach langem Zaudern zieht jetzt die AfD in Mecklenburg-Vorpommern nach und hat ein umstrittenes Online-Portal freigeschaltet, auf dem Lehrer gemeldet werden können, die angeblich gegen das Neutralitätsgebot verstoßen. In anderen Bundesländern gibt es dieses Portal schon länger. Ich hatte dies bereits schon einmal kritisch hinterfragt, als die ersten Anzeichen für ein solches Portal zu erkennen waren. An dieser Einschätzung hat sich nichts geändert.

Was will die AfD erreichen? Will man Lehrkräfte verunsichern oder gar verunglimpfen? Natürlich unterliegen wir Lehrkräfte einem Neutralitätsgebot und natürlich können wir eine politische Meinung haben, die wir aber keinem aufzwingen dürfen. Und wenn eine Lehrkraft, egal welcher politischen Überzeugung, dagegen verstoßen würde, gibt es jetzt schon genug Möglichkeiten, sich dagegen zu wehren. Werden hier nicht eher Kinder und Jugendliche zu Denunziantentum aufgerufen? Das sollten wir doch eigentlich schon lange hinter uns gelassen haben. Und ich weiß, wovon ich rede. Während meiner Schulzeit wollte das damalige MfS (Ministerium für Staatssicherheit) mich davon überzeugen, dass ich Informationen über Mitschüler und -schülerinnen weiterreiche. Auch wenn ich dem Werben widerstehen konnte, war mir dadurch klar, dass es dies aber vielfach gibt. Und auch hier wurde mit Sicherheit nicht immer wahrheitsgetreu berichtet. Und jeder weiß, wie schnell man z. B. durch eine Falschmeldung oder durch Halbwahrheiten in Misskredit geraten kann. Zu fragen und zu prüfen wäre auch, ob mit diesem Portal nicht Schülerinnen und Schüler bewusst aufgerufen werden, gegen den Datenschutz zu verstoßen.

Schule ist eine Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, in der sie mit humanistischen Werten und demokratischen Inhalten vertraut gemacht werden. Dazu gehören auch kontroverse Diskussionen, die aber trotz unterschiedlicher Meinung von gegenseitiger Achtung geprägt sein sollten. Und gerade in diesem Punkt könnte, nein sollte sich jede Politikerin, jeder Politiker seiner Vorbildwirkung bewusst sein. Das wäre doch einmal eine Aufgabe der AfD. Die Wirklichkeit sieht leider ganz anders aus, wenn man Landtagsdebatten oder Auftritte von AfD-Politikern verfolgt. Bisher ist mir diese Partei im Landtag auch noch nicht dadurch aufgefallen, dass sie im Sinne einer guten Schule wichtige Impulse gesetzt hat. Warum nicht diesbezüglich erst einmal vorangehen? Aber was macht die AfD? Sie stellt alle Lehrkräfte erst einmal unter Generalverdacht. Denn genau das macht man mit dem Freischalten eines solchen Portals. Und das nur aus eigener Sorge, dass ihre „Politik“ in den Schulen zu negativ wegkommen könnte. Mit diesem Vorgehen kann Vertrauen, das gerade für Bildung so wichtig ist, verloren gehen; Misstrauen wird gesät, was den Bildungsprozess merklich stören wird. Wer so etwas stützt, sollte sich gut überlegen, ob man im Bildungsbereich überhaupt Verantwortung tragen darf!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lassen wir uns durch diese plumpe Art in unserem neutralen Handeln nicht beeinflussen. Wir Lehrkräfte sind die Profis in einem Bildungsprozess, der von Achtung und Wertschätzung, dem Grundgesetz und seinen Werten geprägt ist, in dem Misstrauen, Missgunst und Missachtung keinen Platz haben. Und natürlich werden wir als VBE jedem unserer Mitglieder den rechtlichen Beistand geben, wenn man hier unberechtigt an den Pranger gestellt wird!

Was eine Lehrerin ungerecht findet ...

Im Juni erschien im Nordkurier ein Artikel mit dem Titel: „Viele Lehrer schmeißen vorzeitig das Handtuch“. Man gehe laut Bildungsministerium davon aus, dass mit Ende des Schuljahres 2018/2019 rund 260 Lehrer vorzeitig aus dem Schuldienst ausscheiden werden.

Die Vorsitzende der Oppositionsfraktion Simone Oldenburg forderte die Einführung von Altersteilzeit und Arbeitszeitkonten für Lehrer. Sie sagte: „Weil diese Lehrkräfte zunehmend ausgelaugt und kaputt sind, werfen sie vorzeitig das Handtuch und quittieren den Schuldienst.“ Sie warf der Landesregierung vor, zu wenig zu unternehmen, um ältere Lehrkräfte zu halten.

Henning Lipski, Pressesprecher der Landesregierung wies den Vorwurf zurück mit der Aussage: „Die Landesregierung arbeitet bereits an der Einführung von langfristigen Arbeitszeitkonten und zudem habe man bereits etwas unternommen, um die Arbeitsbelastung älterer Lehrkräfte zu reduzieren. So erhielten Lehrer ab 57 Jahren eine Altersanrechnungsstunde, ab 60 Jahren seien es zwei.“

Dass diese Aussage nur bedingt der Wahrheit entspricht, wurde natürlich verschwiegen.

Dies hat mich veranlasst, wie folgt auf den Artikel zu reagieren.

Auch ich gehöre zu der Generation Lehrer, die seit über 35 Jahren tagtäglich vor der Klasse steht und alle Höhen und Tiefen, sinnvolle und weniger gelungene Versuche im Schulsystem mitgetragen hat. Nun erscheint der Artikel über das vorzeitige Ausscheiden von Lehrern.

Da auch für mich die Beendigung meiner aktiven Betätigung in der Schule schon sehr in den Fokus gerückt ist, las ich diesen mit großem Interesse. Auch ich kenne die täglichen Strapazen, die ständigen Veränderungen in der Gesetzgebung, die Arbeit als Lehrer, Erzieher, Seelenröster, Streitschlichter, Berater, Organisator, ja auch Hausmeistertätigkeiten und Reinigungsarbeiten zählen nicht selten zu meinen Aufgaben.

Seit Jahren fordern die Gewerkschaften eine Entlastung älterer Kollegen, unter anderem die Einführung von Arbeitszeitkonten. Vonseiten der Politik stießen diese jedoch bis heute auf taube Ohren.

Man wundert sich über den „plötzlichen“ Lehrermangel. Nun brüstet man sich mit dem Vorhaben der „Einführung von langfristigen Arbeitszeitkonten.“ Welchem älteren Kollegen soll dies Erleichterung bringen? Wer von den älteren Lehrkräften hat die lange Dienstzeit noch vor sich?

Die zweite Aussage des Pressesprechers entspricht nur teilweise der Wahrheit. In unverständlicher Art und Weise wird in MV der Zeitpunkt der Lebensjahre nicht nach dem

Geburtsdatum der Person berechnet, sondern nach Beginn eines Schuljahres. Man legt willkürlich den 1. August eines Jahres zugrunde.

Wer, wie ich, das Pech hat und erst wenige Tage später geboren wurde, geht bei der angeblichen Altersanrechnungsstunde für ein Jahr leer aus! Mit Erreichen des 60. Lebensjahres folgt dann in gleicher Weise das zweite Jahr! Während der Kollege, der am 31. Juli geboren wurde, mit seinem 57. Geburtstag auch tatsächlich 57 Jahre alt ist, sind diejenigen, die nach dem 1. August geboren wurden nach Berechnung der Landesregierung erst bis zu einem Jahr später 57 Jahre alt.

Das muss wohl höhere Mathematik sein, die man als Lehrer nicht versteht. Oder sind etwa die persönlichen Daten der angestellten Lehrer nicht bekannt?

Wo bleibt da die Wertschätzung jahrelanger Arbeit? So wird auf Kosten der Angestellten wie immer gespart! Bei solch ungerechter Vorgehensweise braucht sich keiner über einen vorzeitigen Handtuchwurf der älteren Lehrkräfte wundern.

Ich halte mein Handtuch auch schon in der Hand.

Astrid Weiß
Regionale Schule Penkun

Besoldungsrunde 2019-2021 erfolgreich?



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

nachdem der dbb m-v unmittelbar nach dem Gespräch mit Finanzminister Brodkorb von einer erfolgreich abgeschlossenen Tarif- und Besoldungsrunde gesprochen hat, häuften sich Anrufe und E-Mails von betroffenen Kolleginnen und Kollegen, die dies im Besoldungsbereich nicht so gesehen haben. Vielleicht ist daher eine kurze Rückschau angebracht, um aufzuzeigen, wie sich die Besoldung in den letzten zehn Jahren entwickelt hat. Über

allem steht natürlich die weiterhin bestehende Kritik an der föderalen Besoldung, die eben doch – wie durch uns seinerzeit befürchtet – zu einem Wettbewerb zwischen dem Bund und den einzelnen Ländern ‚verkommen‘ ist. Zu sehr ist die Besoldung in den zurückliegenden Jahren außerdem zwischen den Schlagworten ‚Haushaltskonsolidierung‘ und ‚Schuldenbremse‘ auf den Prüfstand

gestellt worden. Das mag auch der Grund dafür sein, dass es in Mecklenburg-Vorpommern in den zurückliegenden zehn Jahren lediglich im Jahr 2011 gelungen ist, den Tarifabschluss zeit- und wirkungsgleich zu übertragen.

Beleg für das Abweichen sind auch die folgenden Überschriften zu den betreffenden Pressemitteilungen des dbb m-v:

2009	Übernahme lediglich zeitgleich, Enttäuschung groß
2013	Für den dbb m-v kein Grund zum Jubeln
2015	Besoldungsrückstand wird nicht aufgeholt
2017	dbb m-v erwartet Korrektur der Besoldungsanpassung

2018 erfolgte dann unter der Verhandlungsführung von Finanzminister Brodkorb die hart erkämpfte Zusage, ab 2019 alle Tarifabschlüsse mit der TdL in der laufenden Legislatur zeit- und wirkungsgleich übertragen zu wollen, der letztlich die Einigung vom 25. April dieses Jahres folgte. Damit konnte die langjährige Phase von ‚Experi-

menten' der Landespolitik auf dem Rücken der Beamtenschaft beendet werden. Im Besoldungsranking hatte sich Mecklenburg-Vorpommern in diesen zehn Jahren leider von den vorderen Plätzen im nord- und ostdeutschen Vergleich verabschiedet. Das oft zitierte Argument aus dem Finanzministerium, wir hätten schließlich noch eine Jahressonderzahlung, konnte daran auch nichts mehr ändern. Dass die Jahressonderzahlung mit dem aktuellen Ergebnis wieder an den linearen Erhöhungen teilnimmt, ist insbesondere dem dbb m-v zu verdanken, der dieses Thema immer wieder ansprach, während andere dies bereits als die berühmten ‚Peanuts‘ abhakten. Die Erhöhung der Jahressonderzahlung kann durchaus als ein kleiner Ausgleich für die ‚Kröte‘ Versorgungsabschlag angesehen werden. Dieser Versorgungsabschlag in Höhe von 0,2 % pro Besoldungserhöhung ist Bestandteil des Kompromisses von 2018, an den sich letztlich beide Seiten gehalten haben. Im Jahr 2018 war im Übrigen noch nicht abzusehen, dass sich mittlerweile der Bund und fast alle Länder von diesem Abschlag verabschiedet haben. Für den dbb m-v ist der Abschlag dadurch ein Auslaufmodell, über das das Finanzministerium nach einem Tarifiergebnis mit der TdL voraussichtlich Ende 2021 mit uns entsprechend der dann zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Rahmenbedingung sprechen wird. Vor dem Hintergrund der mit der TdL vereinbarten Mindest- oder Sockelbeträge ist noch erwähnenswert, dass es vor dem Hintergrund von Abstandsgebot und anderen verfassungsrechtlichen Vorgaben bereits in der Vergangenheit schwierig war, diese wirkungsgleich in die Besoldungstabelle zu übertragen.

Hier konnte der dbb m-v als Interessenvertreter gegenüber dem Finanzministerium bereits einige Punkte einfor-

dern, die sich in einer Novelle der Besoldungsgesetzgebung wiederfinden werden. Dazu gehören unserer Meinung nach strukturelle Verbesserungen in der Eingangsbesoldung, die Besserstellung der sich aus der dienstlichen Erfahrung ergebenden Stufen und weitere Attraktivitätssteigerungen, sowohl für jüngere Menschen als auch für das immer älter werdende Bestandspersonal.

Mit Blick auf den Bildungsdienst haben wir selbstverständlich auch auf die verbesserungswürdige Stundenverpflichtung aufmerksam machen können und bringen darüber hinaus auch immer wieder Altersteilzeitmöglichkeiten im Rahmen einer effektiven Personalplanung ins Spiel.

Abschließend und unter Würdigung der zurückliegenden Dekade kann man durchaus von einem gemeinsam erkämpften Erfolg 2019-2021 sprechen. Um weiterhin als gewerkschaftlicher Interessenvertreter erfolgreich zu sein, setzt es das solidarische Miteinander des dbb m-v und seiner Mitglieder – egal ob verbeamtet oder tarifbeschäftigt – voraus. Erfolg bekommen wir auch in Zukunft nicht in den Schoß gelegt, wenn es darum geht, Mecklenburg-Vorpommern besoldungstechnisch wieder auf vordere Plätze zu bringen. Zufriedenheit wird es dabei auf der dbb-Seite allenfalls temporär geben.

Mit kollegialen Grüßen

Dietmar Knecht
Landesvorsitzender dbb m-v

Vertreter des VBE M-V beim Tarifseminar

Jährlich treffen sich die Vertreter des VBE in der Bundestarifkommission zu einem Tarifseminar. Michael Blanck und Heiko Schwichtenberg waren die Vertreter unseres Landesverbandes in Berlin.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, aktuelle Entwicklungen auf Bundes- und Länderebene auszuwerten.

Für den Bereich des Bundes stellten Andreas Winter, Referent im Geschäftsbereich Tarif des dbb, und Jens Weichelt, stellvertretender Bundesvorsitzender des VBE und hier für den Arbeitsbereich Tarifpolitik zuständig sowie stellvertretender Vorsitzender der Bundestarifkommission im dbb und Landesvorsitzender des Sächsischen Lehrerverbandes im VBE, aktuelle Erkenntnisse vor, z. B. die Entwicklungen in den einzelnen Entgeltgruppen und Stufen.

Das ist eine arbeitsaufwendige Kleinarbeit, die aber notwendig ist, weil dieses Wissen eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von Leitlinien für die zukünftigen Tarifverhandlungen darstellt.

Im Anschluss berichteten die Vertreter über die Entwicklung in den einzelnen Ländern.

Nachdem es in Sachsen in der Vergangenheit einen Reformstau gab, kam es nun für die Beschäftigten im Bildungsbereich zu zahlreichen Verbesserungen. Hier eine Übersicht:

- Verbeamtung von grundständig ausgebildeten Lehrkräften (Neueinstellungen sowie Bestandslehrer bis zur Vollendung des 42. Lebensjahres, Verbeamtung zunächst nur bis 2023 möglich)
- Übernahme verbeamteter Lehrkräfte aus anderen Bundesländern

- Beförderungssamt A 13 plus Zulage als Rechtsgrundlage zur Gewährung einer Zulage von 170 Euro für tarifbeschäftigte Lehrkräfte, die in EG 13 eingruppiert sind („EG 13 plus Zulage“)
- Eingruppierung der Grundschullehrkräfte sowie der Grundschullehrer an anderen Schularten in EG 13 bzw. A 13 einschließlich Lehrkräfte mit Ausbildung als „Lehrer für untere Klassen“ nach dem Recht der ehemaligen DDR damit ist die Eingruppierung in A 13 bzw. EG 13 in allen Schularten künftig das Eingangsamt für Lehrkräfte mit vollständiger Lehrerausbildung
- seit dem 1. Januar 2017 wird in allen Schularten im gesamten Umfang der geleisteten Mehrarbeit eine Vergütung gewährt
- die Überstundenvergütung von Grundschullehrern wird seit 1. Januar 2019 auf das Niveau der anderen Schularten erhöht, d. h. auf derzeit 30,27 Euro
- Seiteneinsteiger an Grundschulen werden aufgrund der höheren Eingruppierung von vollständig ausgebildeten Lehrkräften zum 1.1.2019 ebenfalls besser eingruppiert, auf dem Niveau der anderen Schularten
- E 14-Beförderungsstellen für grundständig ausgebildete tarifbeschäftigte Lehrkräfte an Beruflichen Schulen, Förderschulen, Gymnasien und Oberschulen ab 1. Januar 2020
- weil Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen aufgrund des Theorie und Praxis verbindenden Lernfeldunterrichts in Sachsen grundsätzlich als Berufsschullehrer tätig sind, bestimmt sich auch für Handwerksmeister, Ingenieurpädagogen und ähnliche Berufsgruppen die Eingruppierung nach Abschnitt 2 Ziffer 4 der Entgeltordnung Lehrkräfte (mindestens EG 10)
- Höhergruppierungen nach Entgeltgruppe 10 wurden bereits zum 1.8.2018 vollzogen
- Ein-Fach-Diplomlehrer, die kein berufsbegleitendes Studium in einem zweiten Fach absolviert haben, können seit 2016 unter bestimmten Voraussetzungen in einem Feststellungsverfahren die Lehrbefähigung für ein zweites Fach nachweisen und somit Diplomlehrern für zwei Fächer gleichgestellt werden á EG 13
- Ein-Fach-Diplomlehrer ohne Feststellungsverfahren erhalten zum Gehalt der EG 11 ab 1.1.2019 eine Zulage von 170 Euro
- Anpassung der Schulleitungsämter an Grundschulen, Oberschulen und Förderschulen sowie der Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben an Lehrerseminaren bzw. im Landesamt für Schule und Bildung
- jede Schule erhält ab 1. Januar 2019 ein frei aufteilbares Prämienbudget zur Ausgabe individueller und kollektiver Leistungsprämien
- Lehrerinnen und Lehrer können ab dem 63. Lebensjahr (in der Praxis ab darauffolgendem Schulhalbjahr) eine Zulage nach TV-L § 16 (5) erhalten, wenn sie weiterhin unterrichten und entsprechender Bedarf aufgrund der konkreten Bewerberlage besteht (diese Bindungszulagen gibt es seit 2017, derzeit werden ca. 700 gewährt); die Höhe der Zulage entspricht maximal der Differenz zur nächsthöheren Erfahrungsstufe, bei Beschäftigten in der Endstufe ihrer Entgeltgruppe bis zu 20 Prozent des Entgeltes der Stufe 2 (z. B. EG 13 derzeit 815 Euro)
- Lehrkräfte, die bis 31. Juli 2017 ihr 55. Lebensjahr vollendet hatten, erhalten zu Beginn des Schulhalbjahres jeweils eine Stunde, in dem sie das 55./60./63. Lebensjahr vollenden
- Lehrkräfte, die nach dem 31. Juli 2017 ihr 55. Lebensjahr vollenden, erhalten zu Beginn des Schulhalbjahres jeweils eine Stunde, in dem sie das 58./60./61. Lebensjahr vollenden
- das bisher praktizierte Sabbatjahrmittel wird zum Modell „Flexi-Teilzeit“ weiterentwickelt und ausgebaut (die Lehrkraft übernimmt für einen bestimmten Zeitraum ein höheres Unterrichtsvolumen, als sie vergütet bekommt und kann dieses zu einem späteren Zeitpunkt (ab dem Schuljahr 2023/2024) durch eine in gleichem Maße gewährte Ermäßigung der Unterrichtsverpflichtung ohne Einkommensverlust abgelden)
- Verbeamtung von Referendaren und Lehramtsanwärtern im Vorbereitungsdienst
- Anwärtersonderzuschlag für Referendare bzw. Lehramtsanwärter an Schulen im ländlichen Raum nach § 73 Sächsisches Besoldungsgesetz ist möglich
- Höhe: maximal 70 Prozent des Anwärtergrundbetrags (derzeit max. 1046,57 Euro); Voraussetzung ist, dass ein erheblicher Mangel an qualifizierten Bewerbern vorliegt
- Einstellungsgarantie zu Beginn des Referendariats für die Schularten Grundschule, Förderschule und Oberschule, bei Gymnasien und Beruflichen Schulen für bestimmte Fächer
- zwei weitere Ausbildungsstätten für Referendare und Lehramtsanwärter im ländlichen Raum (je eine in Ostsachsen und Westsachsen)
- der Ablauf der Ersten Staatsprüfung wird so gestaltet, dass nach Abschluss aller Einzelprüfungen (zum Mai/Juni bzw. Dezember/Januar) der Vorbereitungsdienst anschließen kann
- das Zulassungsverfahren zum Vorbereitungsdienst wird parallel zum Ablauf der Prüfungen organisiert
- kostenfreie und freiwillige Coaching- und Fortbildungsmaßnahmen im Rahmen des Berufseinstiegs
- die Einstiegsqualifikation für Seiteneinsteiger findet seit 1. Mai 2018 drei Monate vor Schulhalbjahresbeginn statt
- Seiteneinsteiger erhalten für die Zeit ihrer wissenschaftlichen Qualifizierung künftig bis zu 6 statt bisher „bis zu 4“ Anrechnungstunden
- infolge des Maßnahmenpakets von 2016 wird seit dem 1.8.2017 bereits für die Dauer von zwei Schulhalbjahren eine schulbezogene Anrechnungsstunde für die Betreuung eines Seiteneinsteigers gewährt
- das Programm „Senior-Lehrkräfte“ bietet allen Lehrern unmittelbar vor ihrem Renteneintritt eine Weiterbeschäftigung als „Senior-Lehrkraft“ an, zur Begleitung und Einarbeitung von Seiteneinsteigern, Referendaren und Praktikanten sowie die Unterstützung der Schulleitung bei ihren organisatorischen Aufgaben

- mit dem Programm „Schulassistent“ soll zusätzliches nichtpädagogisches Personal zur Unterstützung und Entlastung der Lehrkräfte gewonnen werden, vor allem an Schulen mit besonderen Herausforderungen
- das SMK wird beginnend ab 1. Januar 2019 bis zu 20 zusätzliche Schulpsychologen einstellen
- das Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) erhält übergangsweise zusätzliches Personal um die voraussichtlich über 30.000 zusätzlichen Personalmaßnahmen (z. B. Verbeamtung, Höhergruppierungen usw.) zu bewältigen

Im Anschluss an diesen Vortrag wurden nun die aktuellen Entwicklungen in Thüringen vorgestellt. Die neue Entgeltabelle sollte in Thüringen mit dem Junigehalt umgesetzt werden.

In Thüringen werden die Ergebnisse der Tarifverhandlungen inhaltsgleich und zeitgleich auf die Beamten übertragen.

Und auch hier ist man gezwungen, einen Plan zu entwickeln, um dem Lehrermangel zu begegnen.

Wie in Mecklenburg-Vorpommern versucht man durch die Wiedereinführung der Verbeamtung ab 2018, durch die Reformierung der Einstellungsverfahren und durch die Einstellung und Qualifizierung von Seiteneinsteigern sowie durch eine Lehrgewinnungskampagne Abhilfe zu schaffen.

In einem ersten Schritt werden die Lehrämter neu bewertet:

Novellierung des Besoldungsgesetzes in Thüringen

Laufbahnzweig	Besoldungsgruppe des bisherigen Eingangsamtes/funktionslosen Beförderungsamtes	Neubewertung
Sonderpädagogischer Assistent	A9/A10	A9 + Amtszulage
Fachlehrer an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen	A9, A10 und A11	A10
Fachlehrer an Berufsbildenden Schulen	A11/A12	A11 + Amtszulage
Regelschullehrer	A12/A13	A12 + Amtszulage
Förderschullehrer	A12/A13	A13
Gymnasial-/Berufsschullehrer	A13/A14	A13 A14 Funktionsämter

Eine weitere Maßnahme ist die Abschaffung der funktionslosen Höhergruppierung in die A 14 mit der Amtsbezeichnung „Oberstudienrat“.

Schulleitungen werden bessergestellt.

In einem zweiten Schritt sollen die Lehrkräfte weitere Verbesserungen erhalten. Mit dem „Thüringer Gesetz zur Steigerung der Attraktivität des Berufs des Regelschullehrers“, das 2020 in Kraft treten soll, werden die Regelschullehrkräfte in die A 13 höhergruppiert. Einfachlehrkräfte werden gleichgestellt.

Durch einige Maßnahmen im Einstellungsverfahren will man dem Lehrkräftemangel vorbeugen:

So sollen in den laufenden Schuljahren Stellen über Bedarf ausgeschrieben werden, um einen Vorlauf zu schaffen; Stellen, die im Schuljahr frei werden, können sofort neu ausgeschrieben werden.

Es wurden Verwaltungsvorschriften zur Einstellung und Qualifizierung von Seiteneinsteigern geschaffen. Die Einstellung von Seiteneinsteigern soll die Ausnahme bleiben – wie wir aus Erfahrung wissen, wird es nicht bei der Ausnahme bleiben.

Auch auf dem Gebiet der Erzieher/-innen wird es Maßnahmen zur Verbesserung der Situation geben, da auch hier ein hoher Bedarf an ausgebildeten Fachkräften entstehen wird. Diese befinden sich zurzeit in Planung.

In Rheinland-Pfalz sind die Lehrkräfte in der Regel verbeamtet, trugen aber im Vergleich der Bundesländer hinsichtlich der Besoldung, gemeinsam mit Berlin, lange die rote Laterne.

Auch hier hat die Landesregierung erkannt, dass sich ein Wettbewerb um ausgebildete Lehrer/-innen entwickelt hat und die schnelle Übernahme der Tarifiergebnisse zugesagt. Darüber hinaus wird die Besoldung um je 2 % im Juli 2019 und Juli 2020 angehoben. Damit ist der Besoldungsrückstand nun ausgeglichen.

Sehr große Probleme bei der Gewinnung von Lehrkräften gibt es hier nicht. Die Altersverteilung entspricht der Norm. Sie hat sich im Vergleich zu 2014 nicht wesentlich verändert. Der Bedarf steigt nicht sprunghaft an.

Der VBE setzt sich auch in Rheinland-Pfalz für die Anhebung der Besoldung der Grundschullehrer/-innen in die A 13 ein.

Unser Landesvorsitzender des VBE-MV, Michael Blanck, schilderte die Situation in unserem Bundesland. Er wies auf die problematische Einstellungssituation hin und gab einen Überblick über die derzeitige Vorgehensweise bei der Qualifikation der Seiteneinsteiger.

Dabei machte er deutlich, wie wichtig es ist, durch ein einfaches Einstellungsverfahren, z. B. die Möglichkeit des Absehens von der Stellenausschreibung bei der Übernahme von Referendaren, die Probleme zu mildern.

Er berichtete über die Pläne der Landesregierung hinsichtlich der Inklusion, über die Bildung des Bündnisses für

gute Schule und die Verschiebung des Schulgesetzes. Der VBE-MV hat ein 11-Punkte-Sofortprogramm zur Steigerung der Attraktivität des Lehrerberufes entworfen und dem Bildungsministerium übergeben.

Dieses Programm enthält zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung der Situation im Bildungsbereich. Es geht hier nicht nur um die Nachwuchsgewinnung, sondern auch um Maßnahmen, die dazu führen, ältere Lehrkräfte zu halten. Das ist in der Vergangenheit nicht genug beachtet worden.

Dieses Programm ist auf unserer Homepage (www.vbe-mv.de) veröffentlicht.

Heiko Schwichtenberg

Outdoor-Navi

Navigationssysteme für Wanderer und Fahrradfahrer werden immer besser. Anders als bei Navis für Autofahrer müssen bei Outdoor-Geräten vorab meist Parameter eingestellt werden. Soll gewandert oder mit dem Fahrrad gefahren werden? Sollen Feldwege, Flussdurchquerungen oder Berganstiege berücksichtigt werden? Gerade bei Wald- und Feldwegen kann es dabei immer vorkommen, dass Wege neu entstanden sind oder nicht mehr existieren. Aktueller als die im Navi gespeicherten Karten sind meist die Karten im Internet. Routen können bei fast allen Geräten am Rechner geplant und auf das Navi übertragen werden. Folgende Portale bieten z.B. eine kostenlose Routenplanung:

www.outdooractive.com

www.gpsies.com

Bei den Geräten ist die Auswahl groß, Marktführer sind Garmin und Falk. Der Preis für ein gutes Navi beginnt bei etwa 100 Euro (z.B. „BikePilot“) für ca. 400 Euro ist ein Gerät mit z.B. integrierter Kamera, Bluetooth-Verbindung zum Smartphone und vielen anderen Extras erhältlich (z.B. Garmin Oregon 750). Eine Übersicht erhalten Sie z.B. hier:

www.fahrrad-navis.de

<https://gpsradler.de>

www.navigation-professionell.de

Vibrations-Navi

Sie wollen beim Fahrradfahren nicht auf das Navi schauen müssen? Der neue „NaviGürtel FeelSpace“ lotst Sie über Vibration in die richtige Richtung. Entwickelt wurde er für blinde oder sehbehinderte Menschen, die sich nun von ihrem „Bauchgefühl“ navigieren lassen können. Per Bluetooth wird der Gürtel mit dem Smartphone verbunden, über eine App wird navigiert. Der Preis ist mit voraussichtlich ca. 900 Euro allerdings hoch!

www.feelspace.de

Gratis-Proben

Sie sollten auch im Internet den Grundsatz beachten, dass niemand Ihnen etwas ohne Grund schenkt. Das Europäische Verbraucherzentrum warnt ausdrücklich vor der Registrierung auf Internetseiten, die mit kostenlosen Proben werben. So erhielten z.B. registrierte Nutzer von Probenheld.de aggressive Post von Inkasso-Unternehmen, die behaupteten, man habe ein Abo abgeschlossen! Natürlich ist das Vorgehen rechtswidrig, unangenehm ist es trotzdem. Hier finden Sie Hinweise, wie Sie bei unrechtmäßigen Forderungen reagieren:

www.evz.de

Bücher-Scanner

Sie scannen Buchseiten mit einem normalen Scanner? Dann kennen Sie die Probleme mit dem Buchrücken, meist lassen sich die Bücher nicht weit genug öffnen. Der „JOURIST Buchscanner BS16“ schont die Bücher, scannt bis zu einer Größe von DIN A3 und schafft bis zu 40 Seiten pro Minute. Ein Rechner ist nicht nötig, es kann direkt auf USB-Stick gespeichert werden. In der Buchscanner-Software für Windows sind verschiedene Modi wählbar, beim Betriebsmodus für einzelne Dokumenten-Seiten werden die Ränder automatisch erkannt, zugeschnitten und die Seiten ausgerichtet. Auch kann der Scanner über HDMI mit einem Beamer verbunden werden, um die Seite auf eine Leinwand zu projizieren. Der Preis ist mit ca. 300 Euro angemessen und sprengt nicht den Schuletat.

<https://de.jourist.com>



NAS-Systeme

Schon für unter 100 Euro (ohne Festplatten) ist ein 2-Bay-NAS-System erhältlich (z.B. Zyxxel NAS326). NAS ist die Abkürzung für „Network Attached Storage“, netzwerkgebundener Speicher. Sie schaffen sich mit einer NAS also einen eigenen Cloud-Speicher mit optionalem Zugriff aus dem Internet. Für den Austausch von

Dateien im Heimnetz, den Abruf von gespeicherten Filmen vom Tablet aus oder für das gemeinsame Bearbeiten von Texten ist eine NAS ideal. Die Einrichtung ist zwar nicht ganz einfach, meist jedoch menügeführt und auch für Laien durchführbar. Gut sind z.B. die Systeme von Synology, Western Digital oder Zyxel. Eine Übersicht mit weiterführenden Links finden Sie z.B. hier: www.testsieger.de/nas



Router

Wundern Sie sich, dass Ihr WLAN-Empfang so schwach ist? Vielleicht steht nur Ihr Router falsch! Ideal ist es, den Router an die Wand zu hängen, fernab von Störquellen wie DESC-Telefonstationen oder Computern. Wenn die Antennen schräg nach unten gerichtet sind, deckt er den größten Radius ab. Muss ein zu großer Bereich abgedeckt werden, hilft ein Repeater, hier finden Sie z.B. eine gute Übersicht:

www.homeandsmart.de

App-Tipp: Quizduell

Wie gut ist Ihr Allgemeinwissen? Hier treten Sie gegen Freunde oder Fremde an. Bei mehr als 25.000 Fragen in 19 Kategorien ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass durch häufiges Spielen ein großer Vorteil erspielt wird. Abwechselnd können Kategorien gewählt werden, jedes Spiel hat 6 Runden mit jeweils 3 Fragen. Für iOS und Android ist das Spiel kostenlos, die werbefreie Version kostet etwa 8 Euro.

Internet

Ihr Flug in den Urlaub hatte mehr als 4 Stunden Verspätung? Dann können Sie Schadenersatz verlangen! Die Fluggesellschaften stellen sich oft taub, reagieren auf Ihre Reklamation nicht. Hier finden Sie Möglichkeiten, wie Sie auch ohne Rechtsanwalt zu Ihrem Recht kommen. Bei der „Schlichtungsstelle für den öffentlichen Personenverkehr e.V.“ (SOEP) können Sie direkt einen Antrag stellen, sofern noch kein Anwalt eingeschaltet wurde.

www.selbsthilfe.evz.de

www.soep-online.de

Bundesweit gibt es nur eine „Internetschule“. Die 150 Schüler sind von der Schulpflicht befreit oder dauerhaft krankgeschrieben. Im 1:1 Unterricht über Skype werden sie von 20 Lehrkräften unterrichtet, erhalten Aufgaben und werden angeleitet. Die Kosten von ca. 800 Euro im Monat werden in der Regel von den Jugendämtern gezahlt. <https://webindividualschule.de>

Das Angebot an E-Rollern mit Straßenzulassung wird größer! Ob sie unter den gegebenen Bedingungen Sinn machen, kann diskutiert werden. Versichert werden müssen die Scooter in jedem Fall. Günstig ist z.B. die HUK-Versicherung, die Kosten liegen derzeit bei 9,50 Euro/Jahr (Fahrer über 23 Jahre alt). Die Versicherung kann online abgeschlossen werden.

www.huk.de

Informationen über verschiedene Scooter-Modelle und Testberichte finden Sie z.B. hier:

<https://scooterhelden.de>

<https://ebike-news.de>

Sie sind zu schnell gefahren? Sie haben eine rote Ampel übersehen? Hier können Sie nachschauen, welches Bußgeld Sie erwartet:

www.bussgeldkataloge.de

www.bussgeldtabelle.org

Online-Lotto

Gehören Sie zu den rund 7 Millionen Bundesbürgern, die regelmäßig Lotto spielen? Füllen Sie noch immer den Spielschein beim Lotto-kiosk aus? Das Spielen über das Internet wird immer beliebter. Dabei sollten Sie darauf achten, dass der Anbieter die nötigen Lizenzen besitzt, es gibt auch unseriöse Anbieter, bei denen eine Gewinnausszahlung unwahrscheinlich ist. Manche dieser unseriösen Anbieter werben mit obskuren Prüfsiegeln und Empfehlungen. Sicher können Sie z.B. bei den Angeboten der 16 Landeslotteriegesellschaften sein, eine Teilnahme ist nur möglich, wenn Sie im entsprechenden Bundesland wohnen. Bundesweit nutzbar sind z.B. die Angebote von Lotteriede.de oder Lotto24.de. „Aldi Lotto“ ist derzeit nur für den Bereich Aldi Süd nutzbar. Tipps zu seriösen Lottoplattformen finden Sie z.B. hier:

www.verbraucherzentrale.de

Überwachungs-Kamera

Sie wollen den Hausflur überwachen, dort ist aber kein Stromanschluss? Die neue VisorTech IPC-490 HD-Kamera läuft bis zu 6 Monate über die enthaltenen Akkus, zeichnet auf SD-Karte auf und sendet eine Benachrichtigung bei erkannter Bewegung auf das Smartphone. Der Verkaufspreis von knapp 70 Euro ist angemessen.

www.pearl.de



Android - Play Store

Im Play Store von Google finden Sie keine App mehr, die You-Tube-Videos herunterlädt (z.B. Snaptube oder TubeMate). Auch andere Apps werden von Google nicht zugelassen. Im Gegensatz zu Apples iOS können Sie mit einem Android-Gerät jedoch auch Apps fremder Anbieter installieren. In den Einstellungen des Geräts muss dafür unter Sicherheit die Option „Apps aus externer Quelle installieren“ angepasst werden. Bekannt ist z.B. der Shop von Amazon, der wie der Play Store ein hohes Maß an Sicherheit bietet. Bei Shops wie „Aptoid“ oder „Uptodown“ besteht eine größere Gefahr als bei Google oder Amazon, sich Schadprogramme einzufangen. Die kleine Android-Plattform „F-Droid“ (www.f-droid.org/de) hat sich auf Free- und Open-Source-Apps spezialisiert. Damit ist sie kaum von Schadprogrammen betroffen, bietet aber nur ca. 3000 verschiedene Apps. Grundsätzlich ist es in der Regel nötig, die Shops im Browser aufzurufen, eine APK-Datei auf Ihr Gerät zu laden und diese zu installieren. Die F-Droid-APK und eine Anleitung zur Installation finden Sie z.B. hier:

www.chip.de



Wahlen des BLLV und VBE Mecklenburg-Vorpommern: Fleischmann und Blanck erhalten eindrucksvolle Bestätigung

Mit einem beeindruckenden Ergebnis sind Simone Fleischmann als Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) und Michael Blanck als Landesvorsitzender des VBE Mecklenburg-Vorpommern wiedergewählt worden.



„Das Votum der Delegierten spiegelt wider, welche außergewöhnliche Arbeit Simone Fleischmann und Michael Blanck seit Jahren in ihren Landesverbänden leisten. Ich gratuliere beiden ganz herzlich zu ihrer Wiederwahl und freue mich darauf, die außerordentlich gute und konstruktive Zusammenarbeit auf Bundesebene fortsetzen zu können. Auch Tomi Neckov, der den VBE Bund im Arbeitsbereich Internationales

durch seine Arbeit bereichert, beglückwünsche ich zu seiner ebenfalls überzeugenden Wiederwahl als Vizepräsident des BLLV“, kommentiert der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann.

TALIS wieder ohne Deutschland: VBE kritisiert Enthaltung an OECD-Befragung

Die Berufszufriedenheit und Arbeitsbedingungen von Lehrkräften werden hierzulande weiter nicht im internationalen Vergleich abgefragt. Wie schon 2008 und 2013 hat sich Deutschland auch 2018 nicht an der OECD-Befragung „TALIS“ (Teaching and Learning International Survey) beteiligt. Dies geht auf einen Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) zurück. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, kritisierte dieses Vorgehen scharf: „Die Strategie von ‚Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß‘ zu fahren, ist in Zeiten des Lehrkräftemangels geradezu verwerflich. Wer sich ein umfassendes Bild über die Situation von Lehrkräften, auch im internationalen Vergleich, macht, kann doch viel besser auf die Bedürfnisse reagieren. So drängt sich der Verdacht auf, dass die Politik gar kein Interesse daran hat, zu erfahren, wo der Schuh drückt.“

Mit TALIS werden Lehrkräfte über ihr Arbeitsleben in der Schule befragt, wobei sowohl Unterrichtsmethoden, die Teilnahme an Fortbildungen als auch die Art und Weise, wie sich das Kollegium Feedback gibt, im Fokus stehen. Außerdem ist Erkenntnisinteresse der Untersuchung, welche Rolle die Bildungspolitik spielt und ob die Befragten Sorgen wegen der Ressourcenausstattung ihrer Schule haben. Dies hat der VBE von forsa im Jahr 2016 von Lehrkräften abfragen lassen und im Jahr 2018 und 2019 von Schulleitungen. Stets zeigt sich dasselbe Bild, dass sich auch mit den Erkenntnissen der internationalen Studie deckt: Lehrkräfte und Schulleitungen lieben ihren Beruf, lassen sich durch die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern motivieren und haben Interesse an ihrem unterrichteten Fach. Allerdings zeigten die forsa-Befragungen für Deutschland, dass die größte Belastung für die Befragten ist, dass die Politik bei ihren Entscheidungen die Realität in den Schulen nicht ausreichend beachtet. „Möglicherweise ist das ein Grund, weshalb man in Deutschland kein Interesse daran hat, an TALIS teilzunehmen. Schließlich möchte niemand von der OECD präsentiert bekommen, dass man sich zu wenig am Wohl der Lehrkräfte orientiert“, kommentiert Udo Beckmann diesen Umstand. Alle Ergebnisse der Umfragen finden Sie unter

<https://www.vbe.de/service/meinungsumfragen/>

Interessant ist, dass die internationale Umfrage deutlich zeigt, dass nur noch 78 Prozent einer Unterrichtsstunde dem tatsächlichen Unterricht gewidmet werden kann. In dem Rest der Zeit müssen für Ruhe und Ordnung gesorgt oder administrative Aufgaben für die Klasse durchgeführt werden. Dies ist eine Beobachtung, die auch in Deutschland zu sehen sei, so Beckmann. Demnach führe die steigende Heterogenität in den Klassen zu einem höheren Bedarf an individueller Förderung. Dafür brauche es jedoch quantitativ ausreichendes und qualitativ gut ausgebildetes Personal. Der Bundesvorsitzende des VBE sieht einen Zusammenhang: „Würden sich diese Ergebnisse auch für Deutschland zeigen, müsste man dem Rechnung tragen. So aber stiehlt sich die Politik weiter aus der Verantwortung. Doch wir lassen nicht locker und fordern bundesweit die Einsetzung von multiprofessionellen Teams zur Unterstützung der Lehrkräfte und angemessene Arbeitsbedingungen.“

VBE-Tarifseminar 2019: Mit Rückblick und Weitblick



Vertreterinnen und Vertreter
aus den VBE Landesverbänden
beim Tarifseminar
vom 04. - 06. Juni 2019
in Berlin

Vor allem die Ergebnisse der Einkommensrunde 2019 standen naturgemäß im Fokus des diesjährigen dreitägigen VBE-Tarifseminars in Berlin. Positiv bewertet wurden die erreichten Entgelterhöhungen von mindestens 7,59 Prozent in drei Schritten. Eine wichtige Forderung des VBE, so Jens Weichelt, stellvertretender Bundesvorsitzender im VBE für den Tarifbereich, konnte in der Tarifrunde mit der TdL hingegen nicht durchgesetzt werden. „Bei der Weiterentwicklung der Entgeltordnung-Lehrkräfte sind wir trotz der Erhöhung der Angleichungszulage auf 105 Euro noch weit von unserem Ziel der Paralleltabelle entfernt. Schmerzhaft für alle Betroffenen ist zudem, dass die stufengleiche Höhergruppierung von den Arbeitgebern im Länderbereich strikt abgelehnt wird.“ Ausdrücklich bedankte sich Weichelt für die „Aktionsbereitschaft der Landesverbände von der ersten bis zur letzten Verhandlungsrunde. Die Ergebnisse dieser Einkommensrunde konnten nur gemeinsam mit unseren Mitgliedern erreicht werden. Der ganz besondere Dank des VBE gilt allen Lehrerinnen und Lehrern für ihre Teilnahme an Warnstreiks und Kundgebungen.“ Auch der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, der zur Tarifarbeit des Bundesverbandes Stellung nahm, dankte den Landesverbänden für ihr großes Engagement. Ein intensiver Austausch fand im Seminar zudem zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der Länder zu spezifischen Herausforderungen, Entwicklungen und Strategien in den einzelnen Bundesländern statt.

„Digitalpakt II“: VBE begrüßt Vorschlag von KMK Präsident Lorz

Der Präsident der Kultusministerkonferenz (KMK), Hessens Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz, hat mit Blick auf den bis 2024 laufenden „Digitalpakt Schule“ klargemacht, dass auf diesen ein „Digitalpakt II oder Ähnliches folgen müsse“. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, begrüßt dies, „nicht zuletzt, weil wir diese Forderung seit Beginn der Debatte stellen. Nur so können die Gelder verstetigt und die Investitionen damit nachhaltiger gestaltet werden. Die freigegebenen 5,5 Milliarden Euro, die innerhalb von 5 Jahren investiert werden sollen, sind zwar ein guter Anfang, sie reichen aber nicht aus, um für die Schulen eine quantitativ und qualitativ hochwertige Ausstattung, die regelmäßig von dafür ausgebildeten Fachkräften gewartet wird, zu sichern. Wer heute den richtigen Impuls für die Schule von morgen setzen will, muss Digitalisierung als gemeinsame Herkules-Aufgabe von Bund, Ländern und Kommunen verstehen und investieren, investieren, investieren – über 5 Jahre hinaus und auch über die momentan veranschlagten 5,5 Milliarden Euro hinaus“. In einer im Mai 2019 veröffentlichten, vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) in Auftrag gegebenen forsa-Umfrage zur Digitalisierung an Schulen sagte nur jede dritte Schulleitung, dass es in allen Klassen- und Fachräumen Zugang zum schnellen Internet und WLAN gibt. Und ebenfalls nur jede dritte Schulleitung benannte, dass mindestens ein Klassensatz an digitalen Endgeräten für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung steht. Die Veränderungen im Vergleich zu 2014 liefern keinen Grund für Optimismus. Beckmann attestiert „Schneckentempo“ und sagt: „Wenn sich die Digitalisierung an Schulen in der gleichen Geschwindigkeit vollzieht wie in den letzten 5 Jahren, werden wir erst 2034 erreicht haben, dass es an allen Schulen einzelne Klassensätze an digitalen Endgeräten gibt. Damit führt sich die Politik selbst vor.“ Die Ergebnisse der Schulleiterumfrage 2019 zur Digitalisierung finden Sie unter

<https://www.vbe.de/service/meinungsumfragen/digitalisierung-2019/>

Aktionstag „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“: Anerkennung und Wertschätzung leben!

Zusammen mit über 50 weiteren Organisationen hat der VBE am 05. Juni 2019 zum Aktionstag „Klischeefreie Vielfalt in Kitas“ aufgerufen. Die Initiative mit bundesweiten Aktionen fand unter der Schirmherrschaft von Dr. Franziska Giffey, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, statt. „Kindern ist auf natürliche Weise gegeben, was wir Erwachsenen uns durch Haltung und bewusste Reflexion bewahren müssen: Ein Denken außerhalb von Klischees und Stereotypen. Erzieherinnen und Erzieher in Kitas leisten einen enorm wichtigen Beitrag dafür, dass unsere Gesellschaft Vielfalt mehr und mehr als Bereicherung er(lebt). Diese Arbeit braucht und verdient insgesamt eine höhere Anerkennung in unserer Gesellschaft“, kommentierte Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), anlässlich des Aktionstages. „Wertschätzung, über Klischeegrenzen hinweg, wird von Kitaleitungen, Kita-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tagtäglich mit hohem Engagement gelebt. Wertschätzung muss aber auch diesen Menschen selbst zuteilwerden und das ist aktuell nicht der Fall. Der Kitabereich ist enorm unterfinanziert, was das Bildungs- und Betreuungsangebot, welches durch die Kitas bereitgestellt werden muss, erheblich beeinträchtigt. Dies belegt auch die aktuelle vom VBE mit durchgeführte DKLK-Studie 2019“,

so Beckmann. „Wie auch in Schulen erleben wir im Kitabereich einen enormen Personalmangel. Die Politik muss ihrer Verantwortung endlich gerecht werden, indem sie langfristig und flächendeckend in dem Maße investiert, wie es einer angemessenen Wertschätzung entspricht“, fordert der Bundesvorsitzende.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Bundesweiter Aktionstag



Verband Bildung und Erziehung

VBE

Pressemitteilung der VBE-Bundesseniorenvertretung

Leben im Alter mit digitalen Technologien – Fragen und Themen des Achten Altersberichts



Von links nach
rechts: Max Schindl-
beck, Horst Günther
Klitzing, Gerhard
Kurze

© Anke Schwitzer

„Unsere Welt wird zusehends zu einer immer stärker digitalisierten Welt. Die Vernetzung von Geräten zu Systemen, die Automatisierung von Tätigkeiten und Dienstleistungen, der Ersatz von Personen und greifbarem Material durch digitale Technologien eröffnen neue Handlungsmöglichkeiten, beinhalten aber auch neue Risiken.“ Mit dieser Einleitung zu ihrem Positionspapier „Ältere Menschen in der digitalen Welt“ hat die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) ihre Tagung am 05.08.2019 in Bonn eröffnet. Dazu hatte sie 15 namhafte Fachleute aus Wissenschaft und Forschung sowie aus einschlägigen Organisationen als Referentinnen und Referenten eingeladen. Diese präsentierten ihre neuesten Forschungsergebnisse den ca. 130 Delegierten der verschiedensten Seniorenorganisationen aus ganz Deutschland, darunter auch die Vertreter des VBE Max Schindlbeck und Gerhard Kurze und des dbb Horst Günther Klitzing. Das Ziel war, von Mitgliedern der Achten Altersberichts-kommission zu erfahren, wie sehr und auf welche Weise Digitalisierung und Technisierung die Lebenswelt älterer Menschen bereits heute verändern, wie sich diese Entwicklung in Zukunft möglicherweise fortsetzt und ob dadurch ältere Menschen länger selbstbestimmt leben und an der Gesellschaft teilhaben.

Diesem Vorhaben folgend, umriss der erste Vortragende die Bedeutung der Digitalisierung, die sich nicht auf Pflege, Medizin und Haushalt beschränke, sondern ein Element der Lebensgestaltung im umfassenden Sinne darstelle. Sie sei nicht sozialschichtenbezogen und ihre

Beherrschung könne sogar als ein Grundrecht angesehen werden. Anschließend wurde der Blick auf die materiellen und technischen Voraussetzungen dieser Entwicklung, also auf die zu verwendenden Gerätschaften gerichtet. Diese würden mit ihren Datenmengen und Vernetzungsmöglichkeiten eine digitale Transformation zwischen virtueller und realer Welt schaffen, aber auch notwendige Steuerungsmöglichkeiten eröffnen.

Die weiteren Vortragenden befassten sich damit, zuträglichere altersgemäße Methoden zur Vermittlung dieser Techniken vorzustellen. Es bestand Einigkeit, dass älteren Menschen der Zugang leichter gelingt, wenn sie den Nutzen bei größtmöglicher individueller Sicherheit erkennen können. Das mache es aber auch notwendig, dass die IT-Branche diesem Bedürfnis weitestmöglich entspricht und in den sozialen Medien zu den Informationen und Texten Herkunft und Zusammenhang transparent macht. Die so zu erreichende Gewinnung von Medienkompetenz müsse vorrangig in den Kommunen erfolgen und nicht zuletzt auch den Menschen mit eingeschränkten körperlichen oder geistigen Fähigkeiten in angemessener Weise nahegebracht werden. Es müsse aber auch akzeptiert werden, dass nicht wenige ältere Menschen, sich bewusst der Digitalisierung verweigern.

Abschließend wurde den zahlreichen Teilnehmern die BAGSO-Broschüre „Nie zu alt für das Internet!“ überreicht. Gerhard Kurze, Sept. 2019

Mein Online-Portal für Unterricht und Schulalltag

Über 150.000 Materialien der renommierten Verlage Persen, Auer und AOL-Verlag.

Unbegrenzte Downloads und Cloud Bereich zum Speichern von Dokumenten.

Praktische Tools zum Selbstmanagement, auch mit Schüleranbindung.

25% Rabatt*

exklusiv für VBE-Mitglieder auf Lehrerbüro-Einzelmitgliedschaften!

RABATTCODE

Bildung25L für Lehrer

Bildung25R für Referendare

Jetzt 1 Stunde gratis testen auf
lehrerbüro.de

» lehrerbüro

*Gültig bis 28.02.2020



www.vbe-mv.de

Wer nicht handelt, wird behandelt!

10 gute Gründe, im VBE zu sein

- Größte Lehrgewerkschaft im dbb
- Mitglieder sind Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten, Erzieherinnen und Erzieher.
- Parteipolitisch neutral, finanziell unabhängig, weltanschaulich nicht gebunden
- Rechtsberatung und Rechtsschutz für Mitglieder
- Diensthaftpflicht-, Freizeitunfall- und Schlüsselversicherung sind im Beitrag enthalten.
- Umfassende Information durch „VBE Report“ und Homepage
- Reisedienst hilft bei der Organisation von Klassenfahrten.
- VBE-Personalräte setzen sich kompetent für die Interessen der Kollegen ein.
- VBE ist über die dbb tarifunion direkt bei den Tarifverhandlungen dabei und als Mitglied der Begleitgruppe direkter Verhandlungspartner des Bildungsministeriums.
- Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst Betreuung im Referat Ruheständler

Am besten aber, Sie werden gleich Mitglied im VBE!

Ihr
Landesvorsitzender

„Bitte Änderungen der
persönlichen Daten und des
Beschäftigungsumfangs an
die Geschäftsstelle melden!“

VBE-Beitrittserklärung

Verband Bildung
und Erziehung
Heinrich-Mann-Str. 18
19053 Schwerin
T. + 49 385 - 55 54 97
F. + 49 385 - 550 74 13
www.vbe-mv.de



Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen
Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Name	Vorname	Geburtsdatum
zum	Angestellte/Angestellter	Beamtin/Beamter
PLZ, Wohnort	Straße, Nr.	Telefon
Name der Schule	Straße, Nr.	Telefon
E-Mail-Adresse (für Rückfragen bzw. Aufnahme in den E-Mail-Verteiler – freiwillig)		
Ort, Datum	Unterschrift	

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE25VBE00000314381
Mandatsreferenz = wird Ihnen mit der Eintrittsbestätigung mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den Verband Bildung und Erziehung (VBE) M-V,
Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, diese Lastschriften einzulösen.
Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum,
die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit
meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der
Verband Bildung und Erziehung (VBE) über den Einzug in dieser
Verfahrensart unterrichten.

Kreditinstitut des Zahlers	
BIC	IBAN
Vorname, Name des Kontoinhabers	
Anschrift (PLZ, Ort, Straße)	
Ort, Datum	Unterschrift

Beitragsordnung Gültig ab 1. April 2016 (Bitte ankreuzen!)

- | | | | |
|---|---------|--|--------|
| ☐ E 11, A 11 und höher | 15,00 € | ☐ Ruheständler, Rentner, Pensionäre | 7,00 € |
| ☐ bis E 10, A 10, 2/3-Stelle und weniger | 10,00 € | ☐ Referendare, LA-Anwärter, Studenten | 1,00 € |